



Fränkische Künstler
der Gegenwart

Theo Dreher

Paul Ullsch

Besucht man den Künstler in seinem stillen Arbeitsraum in Saal a. d. Saale (Landkreis Königshofen/Grabfeld) und blättert in den Mappen, die in Regalen gestapelt sind, dann kommt dieser Besuch einer Wanderung durchs Frankenthal gleich. Die meist großformatigen Kreide- und Federzeichnungen, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien und Aquarelle zeugen nicht nur von dem beachtenswerten Fleiß ihres Meisters, sondern auch von seiner rührenden Hingabe zur fränkischen Heimat. Jedes Blatt zeigt, wie sehr Dreher zum liebevollen Schilderer Frankens und zum Kunder fränkischen Lebens geworden ist. Sein Werk ist vielfältig. Neben Landschaften vom Main, aus den Haßbergen, dem Steigerwald und der Rhön finden wir figürliche Darstellungen von Schäfern, heimkehrenden Herden, Holzfallern. Wir erleben die Arbeit in den Weinbergen und die vielseitige Tätigkeit der Bauern, sehen Mainfischer, Kirchgänger und spielende Kinder, und die Freuden des ländlichen Lebens, wie Kirchweih Tanz und Weinlese. Da sind Motive aus Dörfern und Städten, alte Tore, Türme, stille Winkel, Kapellen, idyllisch gelegene Herrensitze und Schöpfräder an der Regnitz. Manches davon ist heute nicht mehr und lebt nur noch in den Werken unserer Künstler fort.



Theo Dreher: „Auf der Flucht“

(FRANKENLAND-Archiv)



Winter in der Rhön

Theo Dreher '23

Theo Dreher: „Winter in der Rhön.“ (Bild und Klischee wurden von der Gruppe Schweinfurt zur Verfügung gestellt.)

Theo Dreher geht mit offenen Augen durch unser Land und durch unsere Zeit. Als sicherer und gewandter Zeichner „erzählt“ er mit Stift und Feder, mit Stichel und Pinsel. Heiner Dikreiter nennt ihn den „geborenen Erzähler, der mit leichtem Stift seine Bildkompositionen hinschreibt“ und dessen Kunst keines „Enträtslers“ bedarf. Wandernd, mit dem Fahrrad, und bei weiteren Entfernungen mit Bus und Eisenbahn, erlebt und erfaßt Dreher seine und unsere Heimat. In zahlreichen Skizzen hält er die sich ihm bietenden Motive fest, die daheim zum Großteil auf Zinkplatten geätzt oder in Holz geschnitten werden. Welche Fülle er zu finden und aufzunehmen vermag, lassen die vielen Blätter, die im Laufe der Jahre entstanden sind, erkennen. Der bildenden Kunst zugetane Heimatfreunde finden reiche Auswahl.

Dreher's Zeichnungen erscheinen in Zeitungen, Zeitschriften, Kalendern und heimatkundlichen Büchern. Auch den „Frankenland“-Lesern ist er kein Unbekannter mehr, denn auch hier wurden zuweilen Wiedergaben seiner Bilder abgedruckt.

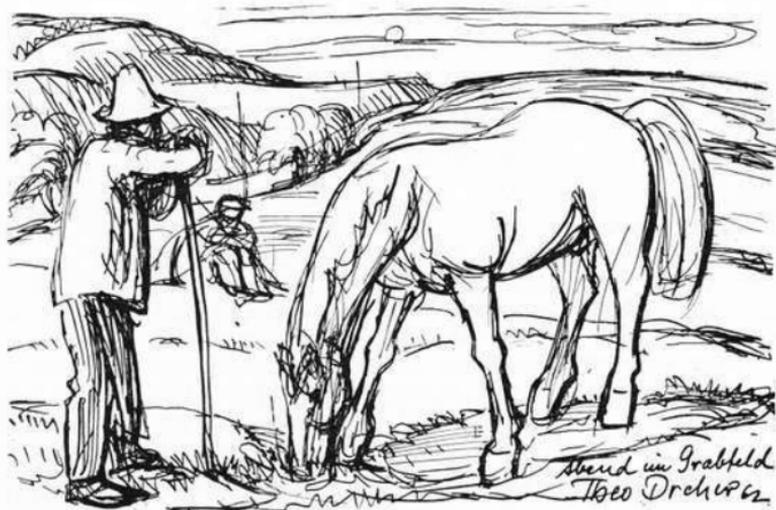
Theo Dreher wurde am 5. März 1904 als Sohn eines im ersten Weltkrieg gefallenen Bühnenmalers in Würzburg geboren. Von 1922 bis 1925 besuchte er die Staatliche Kunstschule in Nürnberg, wo er bei Professor Rudolf Schiesl in freier Graphik und bei Professor Körner in Schrift und Gebrauchsgraphik ausge-

bildet wurde. Die Zeit von 1925 bis 1930 verbrachte Dreher an der Kunstakademie in München. Der von der Schiestl-Schule ausgegangene junge Künstler versuchte „unter dem Einfluß von Van Gogh, Cezanne und E. Munch bei den Professoren Julius Heß und Karl Caspar zu einer freieren Auffassung zu gelangen“. Professor Schinnerer unterwies ihn in den graphischen Techniken, vor allem in der Radierung und Lithographie. Dieser hervorragende Lehrer legte besonderen Wert auf räumliche Darstellung, die heute noch im Werk Drehers eine Rolle spielt. Ein Stipendium nach dem Münchener Akademiestudium ermöglichte eine Italienreise (Florenz, Mailand, Venedig).

Von 1932 bis 1939 lebte der Künstler als freischaffender Maler und Graphiker in Würzburg; dann kamen Krieg und bittere Jahre russischer Gefangenschaft (1945-1948), die den teilweisen Verlust des Gehörs zur Folge hatten. Die Wohnung in Würzburg wurde 1945 ausgebombt und das bis dahin geschaffene Werk verbrannte. Seit 1948 lebt und arbeitet Theo Dreher in Saal a. d. Saale.

Graphische Arbeiten waren wiederholt bei der Münchener „Neuen Sezession“ ausgestellt und die Städtische Galerie München kaufte einiges an. Auch in der Städtischen Galerie Würzburg ist Dreher mit Ölbildern und Graphik vertreten. Den Kunstfreunden ist das Werk, zum Teil wenigstens, aus verschiedenen Ausstellungen in Unter- und Oberfranken bekannt.

Theo Dreher ist dem im Laufe seines künstlerischen Bildungsganges Erworbenen so treu geblieben wie seiner Frankenheimat. Immer wieder ist er bestrebt, die Verbindung von Figur und Landschaft zum Ausdruck zu bringen. Deshalb durchwandert er zeichnend die Landschaft und beobachtet den in dieser Landschaft lebenden und arbeitenden Menschen.



Theo Dreher: „Abend im Grabfeld“



Teilnehmer des Fränkischen Dichtertreffens 1963 in Schweinfurt

Engelbert Bach, Kitzingen — Franz Bauer, Nürnberg — Dr. F. C. W. Behl, München — Dr. Horst Biernath, Würzburg — Guido Böckler, Nürnberg — Friedrich Deml, Bamberg — Alfred Dietz, Coburg — Kurt Karl Doberer, Nürnberg-Gartenstadt — Anton Dörfler, Seeshaupt, Starnberger See — Andreas Dück, Lichtenfels — Hanns Fischer-Kilp, Wiesentheid — Dr. Hermann Gerstner, München-Grünwald — Sigmund Graff, Erlangen — Heinrich Grimm, Nürnberg — Dr. Alfred Haag, Werneck — Dr. Wolf Justin Hartmann, München — Richard Hauptmann, Coburg — Alfons Hayduk, Ansbach — Edmund H. H. Herold, Untereisenheim — Dr. Alo Heuler, Würzburg — Dr. Karl Hochmuth, Gerbrunn — Dr. Rudolf Ibel, Hamburg — Adalbert Jakob, Würzburg — Dr. Georg Kanzler, Leutenbach über Forchheim — Karl-Georg Krug, Schweinfurt — Leo Leonhardt, Würzburg — Erich Limpach, Coburg — Josef Moder, Kleinostheim — Hans Pflug-Franken, Nürnberg — Willy R. Reichert, Würzburg — Hanns Rupp, Augsburg — Harro G. Schaeff-Scheefen, Kirchberg, Jagst — Frank Schaub, Aschaffenburg — Rudolf Schmitt-Sulzthal, Gauting — Wilhelm Schmitzer, Nürnberg — Hermann Sendelbach, München — Christa Siegel, Würzburg — Eugen Skasa-Weiß, Grafing — Will Trapp, Schweinfurt — Alfred Wagner, Bayreuth — Prof. Dr. Leo Weismantel, Jugenheim a. d. Bergstraße — Ludwig Wiener, Schweinfurt — Hubert Zlotos, Aschaffenburg — Gretel Zottmann, Nürnberg.